

W o c h e n b l a t t.

Drittes Quartal, 29. Stück.

Den 20sten July 1805.

I n h a l t.

Die Sterne. — Herrn Docters Halle's Vorlesungen in Halle. (Fortsetzung.) — Eingekaufte Remen. — Armasachen. Nächste Mittwoch keine Versammlung. — Milbe Verträge. — Universität. — Verzeichniß der Geborenen, &c. — 17 Bekanntmachungen.

I.

Die Sterne.

Am fernen Hügel bleicht das Abendroth,
Die stillen Nachtgewölke ziehn empor,
Und Sterne lächeln durch den Nebelduft
Die Bahn beleuchtend der geschiednen Sonne,
Mit holden Augen lächeln sie uns an,
Als wollten sie die glanzberaubte Erde
Sanft trösten über den verlohrnen Schein.

Warum so traurig? rufen sie: warum
So still im Hain und im Gefild umher?
Der Farben bunte Welt hat sich dem Augem
Verschlossen, und der muntre Sonnen Glanz
Umspielt nicht mehr des Haines wallend Laub;
Doch gern erhellt zu unserm reinen Lichte
Das Auge sich, das jener Glanz geblendet,
Was uns ins war im innersten Gemüth;

VI. Jahrg.

(29)

Was

Was kämpfend mit sich selbst im Aufruhr lag,
 Versöhnt sich, wenn die stille Nacht erscheint;
 Ein milder Schimmer fließt ins wunde Herz,
 Und Ahndung stiller sel'ger Ewigkeiten. —
 Wir sind als Leuchtfackeln aufgestellt,
 Dem Schiffenden im wüsten Meer des Lebens
 Den Port zu zeigen seiner ew'gen Ruh. —
 O seyd ihr holden Sterne mir gegrüßt!
 Ja, wie der Leuchttthurm auf empörten Meer,
 Den sichern Hafen zeigt den Schiffenden,
 So zeigt auch ihr, wohin der Blick sich wenden,
 Wohin die irre Sehnsucht steuern soll.

Von der Allgegenwart der ew'gen Liebe,
 Sprecht ihr bedeutungsvoll die Armen an,
 Die jede Hoffnung dieser Erde trog,
 Und die das liebende gekränkte Herz
 In tiefster Brust verbergen vor der Kälte
 Der fremden, liebeleeren Wirklichkeit.
 Des lauten Tags Geräusch betäubt den Sinn,
 Doch alle Kräfte der zerrissnen Seele
 Versammeln sich in eurem milden Licht.
 Das arme Herz schafft in sich selbst die Welt,
 Und das Vertrauen auf Gottes Lieb' erleuchtet
 Mit einem überirdischen Glanze sie.
 Nicht mehr beklagt es jetzt der Erde Glück,
 Ein unbesleckt Bewußtseyn ist sein Theil,
 Und Ahndung stiller, sel'ger Ewigkeiten.
 Die Hand der ew'gen Liebe hat uns schon,
 Eh wir noch wurden, unser Loos gewogen.
 Was zagen wir, wenn uns die Freude flieht?
 Wenn selbst die süßen seelenvollen Bande

Der

wichtige Ausbeute für die Naturwissenschaft geben, deren Fundament ja doch richtiges und scharfes Auffassen der Erscheinungen bleibt. Nimmt man dazu, in welcher Lage sich Herr D. Gall befindet, welche Gelegenheiten ihm eine Stadt wie Wien, seine Verbindung mit den größten Naturforschern, seine Aufsicht über mehrere öffentliche Institute giebt, so macht ihm dies alles Entdeckungen möglich, die tausend andern bey gleichem Eifer für die Wissenschaft unmöglich bleiben müssen. Man kann nicht ohne das höchste Interesse zugegen seyn, wenn er aus dem Reichthum dieser seiner Beobachtungen das Einzelne mittheilt und selbst bemerken läßt, wie er auf diese und jene Idee gekommen, und wie selbst das Nichtwissen von manchem, was andern bekannt gewesen, ihn oft bewahrt habe, das Bekannte auch so gleich für das Wahre zu halten.

Herrn D. Gall führte zuerst seine unermüdete Betrachtung einer Menge von menschlichen Gehirnen und Schädeln, (die fast durchgehends genau nach den Gehirnsflächen geformt sind,) auf die große Mannichfaltigkeit der menschlichen Hirn- und Schädelbildung. — Bey ihrer Vergleichung entdeckte er eine merkwürdige Ähnlichkeit im Baue einzelner Theile, nach der Ähnlichkeit gewisser Geistesanlagen bey verschiedenen Menschen. — Auffallende Größe einzelner Regionen fand er bey Menschen von einzeln ausgezeichneten Anlagen: — bey Mängeln einzelner Fähigkeiten, bey partiellem Wahnsinn u. s. w., bemerkte er auffallende Kleinheit, oder Zerstückung gewisser Regionen: — vieler andern pathologischen Fälle nicht zu gedenken. Verwundungen des Gehirns haben

haben gewisse Fähigkeiten allein geraubt. Partielle Entzündungen erhöhten nicht selten gewisse einzelne Kräfte des Geistes; oder verwirrten sie. — Auch soll schon mehrere Mal die Heilung von Geisteskrankheiten durch Erregung einzelner Hirnregionen nach diesen Principien geglückt seyn. Selbst bey manchen Wirkungen der übrigen Theile des Körpers auf einzelne Geistesfunctionen, schienen örtliche Schmerzen im krankhaften Zustande anzudeuten, daß sie auch mit Einem Theile des Gehirns wunderbar zusammen hingen, und nur auf diesen wirkten. Nach den Perioden des Alters zeigten sich ihm mit den Gemüthsveränderungen, nicht minder merkliche Veränderungen in der Hirnbildung.

Aus diesen und vielen andern Beobachtungen, suchte Herr D. Gatl die Lehre wahrscheinlich zu machen, daß jeder Anlage oder Fähigkeit des Geistes ein gewisser einzelner Theil als eigenthümliches Werkzeug oder Organ angehöre, (diese Regionen hat er bereits für viele Anlagen anzugeben versucht:) daß ferner diese Organe unabhängig von einander wirken können, so daß, wenn ein Vermögen zu stark angestrengt wird, dasselbe ruhen könne, so bald die Anstrengung auf ein anderes gerichtet wird. — Endlich, daß, nach den verschiedenen Anlagen der Menschen, das Gehirn auch mannichfältig gebildet sey, und daß schon aus der Schädelbildung, weil sie jener des Hirns nachgeformt ist, die individuellen Fähigkeiten einst erkennbar seyn werden.

Die verkehrten Ansichten dieses Systems, konnten nun leicht aus falsch aufgefaßten Nachrichten entstehen. Wir lassen hier nur einige Berichtigungen folgen.

Man würde nemlich 1) durchaus irren, wenn man glaubte, Herr D. Gall maße sich ein Urtheil über den Charakter und die Sittlichkeit einzelner Menschen an, sobald er ihren Schädel untersucht habe. Bey ihm ist allein die Rede von Anlagen und Dispositionen. Dieß hat er zwar mit allen gemein, die je über Menschen und Verschiedenheit der Menschen gedacht oder geschrieben haben. Eigenthümlich ist ihm aber, daß er diese Dispositionen und Anlagen selbst in der Structur des Gehirns, und in dem Bau des Schädels angedeutet zu finden meint. Die Behauptung gründet sich auf seine Ueberzeugung, welche er höchst anschaulich macht, daß das Gehirn, welches von jeher als der Sammelplatz der edelsten Organe betrachtet ist, dem Schädel seine Gestalt gebe, und von dem frühesten Entstehen an ihn nach seiner individuellen Beschaffenheit modificire und bilde, und daß die innere Fläche desselben der äußern parallel sey. In so fern glaubt er daher, daß eigenthümliche Beschaffenheiten jener Organe, auch dem Schädel gewisse Zeichen eindrückten, deren richtige Beobachtung auf die eigenthümlichen Anlagen schließen ließen.

Man mißversteht ihn

2) wenn man glaubt, daß er die Entdeckung des Innern aller Menschen aus der Schädelform für möglich halte. Er redet von Menschen, die in irgend einer Art etwas ganz ausgezeichnetes haben, wovon einiges, wenn es nicht erfahrungsmäßig wäre, fast bis ans unglaubliche grenzt. Man kennt die frühen musikalischen, mechanischen, mathematischen
Ges

Genies, die Menschen von einem erstaunlichen Gedächtniß, das frühe Hervorbrechen gewisser bestimmter Neigungen und Talente. An solchen sammelte er Erfahrungen, und diese führten ihn zu der Wahrnehmung gewisser höchst merkwürdiger Aehnlichkeiten.

Man mißdeutet seine Lehre

3) wenn man glaubt, daß darin eine Begünstigung der Meinung derer liege, welche Körper und Seele für eins halten, und sie eben daher beschuldigt, daß sie den Materialismus verbreite, oder wenn man, etwa selbst diesem trostlosen System zugehan, sich freut, in ihm eine neue Bestätigung zu finden. — Er bemerkt dagegen sehr wahr, daß eben diese Anklage mit gleichem Recht gegen die gerichtet werden könne, die überhaupt von einem gegenseitigen Einfluß des Körpers auf den Geist, des Geistes auf den Körper redeten, oder die behaupteten, daß die Seele des Auges zum Sehen bedürfe; daß das Organ nicht die Kraft selbst sey, und daß er die Kraft der Seele zwar nicht erklären könne, aber sie durchaus für etwas andres als den Körper halte. Dieser sey bloß die materielle körperliche Bedingung, unter welcher in dem gegenwärtigen Zustande die Seelenwirkungen möglich würden.

Eben so wenig kann Herr D. Gall

4) die Gefahr für die moralische Freyheit in seiner Lehre zugeben. Denn wenn er gleich behauptet, daß ein Mensch mehr zu diesem, der andre zu jenem, wie durch eine geheime Gewalt der Natur hingezogen werde, z. B. mehr Neigung zum Diebstahl, zum

Hochmuth zc. als ein anderer habe, so leugnet er doch nicht, daß der Mensch, der seine Verunft gehörig cultivirt, für die er kein besonders Organ annimmt, dieser Neigungen Herr werden könne. — Er wird sich unfaireitig, wenn er auf die einzelnen Organe zu reden kommt, hierüber noch näher erklären.

Je mehr Zeit und Mühe es ihm endlich gekostet hat, auch nur so weit als er ist, in seinen Entdeckungen zu kommen, desto weniger wird er

5) es billigen oder gar rathen, daß man nur sorgfältig die oberflächlichsten Kennnisse seiner Ideen dazu anwende, Proben an sich oder andern Menschen zu machen. Wirklich liebt man schon hier und da, daß künftig in Criminaluntersuchungen, in Erziehungsanstalten, alles von der Untersuchung der Schädel ausgehen müsse. Dieß sind Uebereilungen und Mißbräuche, denen alles ausgesetzt ist, was durch die Neugier die Gemäther ergreift, und womit man sich den Schein eines großen Wissens zu geben meint. Wer Herrn D. Galls Vorlesungen gehört hat, wird sich gewiß überzeugt haben, daß er an diesem Mißbrauch ganz unschuldig ist.

N.

 III.

Eingefandte Xenien.

Die für das Wochenblatt bestimmten anonym eingesandten Xenien können nicht aufgenommen werden, weil

weil sie die Bedingungen des Ernstes, der Würde und der Bescheidenheit nicht erfüllen, unter welchen allein dies Blatt sich erbohren hat, Aufsätze über die Gallische Lehre, welche sie betreffen, mitzutheilen.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

Armenfachen.

Nächste Mittwoch fällt die Versammlung aus.

Milde Beyträge.

1) Am Tage des Prorectoratwechsels sammelte ein großer Theil der hier Studirenden eine Summe von 60 Thlr., in der edlen Absicht, die Armen zu unterstützen. Sie ward von einem aus ihrer Mitte an Herrn D. Niemeyer überbracht, und das Almosencollegium bezeugt hier dankbar den richtiger Empfang.

2) Bey dem Ball auf dem Kronprinzen ward durch einige junge Damen aus der Gesellschaft zum Besten der Armen gesammelt, und durch Herrn Obere C. R. Niemeyer abgeliefert 34 Thlr. 10 Gr. 2 Pf.

3) An Zeugengebühr zur zweiten Hälfte wurden bestimmtermaßen zur Armenkasse abgeliefert von K. 12 Gr.

4) Von dem Herrn Dr. R. wegen abgehaltenen Zeugenverhör am 16ten July d. J. durch Herrn B. erhalten 12 Gr.

S

S

5) Für die Armen wurden Herrn Faktor Bor-
gold übergeben 4 Gr.

6) Bey einem Meisterwerden des Ebl. Löffers-
Gewerks sind eingekommen, und durch den Löffers-
Obermeister Kunze überbracht 1 Thlr. 2 Gr.

7) Von einem Ungenannten am 14ten July
durch den Herrn Assessor Bassenge 1 Thlr.

8) Von einem vergnügten Kindtaufen durch die
Frau Müllerin 1 Thlr. 20 Gr.

9) Von einem andern durch Ebendieselbe
1 Thlr. 8 Gr.

U n i v e r s i t ä t.

Am 12. Jul. legte Herr Geh. Rath und Prof. Phil.
Eberhardt das Prorektorat nieder, und übertrug
es dem Herrn Prof. Phil. Maas. Das Decanat
der theol. Fakultät überkam Herr D. Knapp; der
juristischen, Herr Prof. Wolstär; der medicinischen,
Herr Oberberggrath Reil; der philosoph., Herr Prof.
Jakob. Seit dem 12. Jul. 1804 bis dahin 1805
sind inscribirt 493 Studenten.

3.
Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
Juny. July 1805.

a) Gebohrne. Marienparochie: Den 24. Jun. dem Bäckers-
meister Jürsch eine F., Friederike Henriette Wilhelm-
mine — Den 4. Jul. dem Schönsärber Hause ein
S., Friedrich Adolph Ludwig. — Den 10. dem
Handarbeiter Niedrich ein S., Daniel Ernst.

Ulrichs:

Ulrichsparochie: Den 30. Jun. dem Fleischermeister Schliack eine T., Sophie Friederike Christiane Henriette. — Den 1. Jul. dem Lohnkutscher Borchfeld eine T., Christiane Friederike Pauline. — Den 4. ein unehel. S. — Dem Schneidermeister Hauschke ein S., Johann Gottfried Wilhelm. — Den 5. dem Handarb. Freyer ein S., Friedr. Carl.

Moritzparochie: Den 29. Jun. dem Bürger Kösewitz ein S., Johann Heinrich. — Den 3. Jul. dem Steinselzer Böttcher eine T., Marie Sophie. — Den 10. dem Zimmergesellen Müller ein S., Friedrich Wilhelm.

Neumarkt: Den 4. Jul. eine unehel. T. — Den 7. dem Tuchmachermeister Rembow ein S., Joh. Gottlieb Benjamin. — Den 14. dem Schuhmachergesellen Pernau ein Zwillingspaar, Johann Friedrich und Christiane Friederike.

Glauch: Den 23. May eine unehel. T. — Den 27. Jun. dem Stärkesabrikant Müller ein S., Carl Wilhelm. — Den 6. Jul. dem Kunstgärtner Kettig eine T., Auguste.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 15. Jul. der Musikus Taubig mit M. D. Bremern. — Der Schuhmachergeselle Krippelt mit J. C. Koshina.

Domkirche: Den 9. Jul. der Oekonom Paetsch mit S. Kirchhoffin aus Siebichenstein.

Glauch: Den 14. Jul. der Invalide Walther mit M. C. Edelin.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 7. Jul. des Soldat Blume S., Caspar Friedrich, alt 7 M. Zahnfieber. — Den 8. der Schneidermeister Müller, alt 53 J. hitzig Nervenfieber. — Den 10. des Soldat Müller T., Johanne Caroline, alt 3 J. 6 M. Auszehr. — Des Mühlburschen Köbler Ehefrau, alt 38 J. 6 M. Kindbettenfieber.

Ulrichsparochie: Den 2. Jul. des Landfleischers Trautmann T., Johanne Rosine, alt 2 J. Scharlach;

lachfieber. — Den 3. des Soldat Preuse F., Dorothee Christiane Bernhardine, alt 2 F. Krämpfe. — Den 5. der gewesene Kriegsrath und Landrentmeister Buchholz aus Berlin, alt 61 J. Auszehrung. — Den 7. des Musikus Teustäder Zwill F., Margarethe Christiane, alt 1 J. 2 F. Jahnfieber.

Moritzparochie: Den 10. Jul. des Siegelmeisters Hermann Ehefrau, alt 37 J. 3 F. Brustkrankh. — Den 12. des Schneidermeister König Witwe, alt 60 J. Schlagfluß

Neumarkt: Den 9. Jul. der Maurergeselle Weiland, alt 23 J. Auszehr.

Glauchau: Den 4. Jul. des Strumpfwirkergeßellen Schneider Ehefrau, alt 35 J. Abzehr. — Den 8. des Bürgers Hartmann Witwe, * alt 52 J. Steckfluß — Den 14. des Gartenknechts auf dem Waisenhanse Pischke S., Carl Friedrich, alt 2 J. 8 W. Steckfluß.

Bekanntmachungen.

Am 16ten d. M. Abends um 8 Uhr entschlief nach einem zwoöchentlichen Krankenlager der Prediger in Oppin, Johann Christian Bleibestromm Böhme, in einem Alter von 71 Jahren und 9 Monaten, welchen schmerzlichen Fall allen theilnehmenden Freunden hiermit bekannt machen

Des Verstorbenen Witwe und Kinder.

Es sind 3000 Thaler in Golde gegen sichere Hypothek auszuleihen. Sie können ganz, oder in getheilten Posten, ausgeliehen werden. Bey mir kann man Nachricht davon erhalten Halle, den 16. Jul. 1805.

C. G. Büttner, Stiftsamtmann.

Die diesjährige Erndte auf den Hospitals: Aeckern St. Antonii soll auf dem Stiele an den Meißbietenenden, wobey jedoch den Pächtern derselben das Näherrecht, wenn sie sich zu dem nemlichen Gebote, was ein Fremder

der

der geboten, offeriren, zukommen soll, öffentlich ver-
kauft werden. Es wird Terminus zu diesem Ver-
kauf auf

den 25ten July d. J.
Nachmittags um 2 Uhr, in hiesiger Rathsstube anbe-
raunt, und können sich Liebhaber dazu einfinden, welche
zu gewärtigen haben, daß dem Bestbietenden sofort die
Erndte zugeschlagen werden soll.

Halle, den 16. Jul. 1805.
Präsident, Rathsmeistere und Rathmanne
der Stadt Halle.

Es sollen auf kommenden Montag über 8 Tage, als
den 22sten July d. J. und an den folgenden Tagen,
Nachmittags von 2 Uhr an, die zum Nachlasse der ver-
storbenen Frau Wiederoow gehörigen, in Porcellain,
Glas, Zinn, Kupfer, Messing, Betten, Leinenzug,
Möbilen und weiblichen Kleidungsstücken bestehend
Mobilien, in deren nachgelassenen Hause an der Claus-
straße, den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung
in Preuß. Courant verkauft werden, und können sich
Kauflustige daselbst zur bestimmten Zeit einfinden.

Halle, den 11. Jul. 1805.
Direktor und Assessoren des Magistrats Vormund-
schaftsamts allhier.

Auf den 25ten July d. J., und an den folgenden
Tagen, Nachmittags von zwey Uhr an, sollen in dem
nachgelassenen Hause der verstorbenen Frau Wittwe
Höpfner n auf dem Strohhofe, Gold, Silber, Ju-
welen, Zinn, Kupfer, Messing, Leib- und Hauswä-
sche, Betten, weibliche Kleidungsstücke und Hausrath,
an die Meistbietenden, gegen gleich baare Bezahlung in
grobem Preuß Courant, verkauft werden, und können
Liebhaber sich an diesen Tagen zur gesetzten Zeit daselbst
einfinden. Halle, den 11ten Jul. 1805.

Director und Assessoren des Magistrats Vormund-
schaftsamts allhier,

Auction. Es sollen auf den 29sten Juli d. J. und an den folgenden Tagen von Morgens um 9 Uhr und Nachmittags um 2 Uhr auf dem Rittergute des verstorbenen Herrn Geh. Rath's v. Boden zu Döllnitz dessen nachgelassene Mobilien und Effekten an Juwelen, Uhren, Tabatieren, Gold- und Silbergeschirr, Porcellain, Glas, Zinn, Kupfer u. s. w., Meubles und Hausgeräthe, Wagen und Geschirr, Nutz- und Bauholz, Gemälden, Zeichnungen und so ferner, gegen gleich baare Bezahlung in grobem Preussischen Courant öffentlich verkauft werden. Halle, den 6 Juli 1805.

Vigore Commissionis Regiae.

Niewandt.

Herr Justiz-Commissarius Walsdorff hat über die jetzige Brodnoth einen Aussatz drucken lassen, der jedem Menschenfreund nicht anders, als höchst willkommen seyn wird. Seine vorgeschlagenen Mittel, durch angemessne feste Maasregeln dem Brodmangel, und dem gar zu hohen und für die Meisten unerschwinglichen Getreidepreise für die Zukunft vorzubeugen, sind so beschaffen, daß Oekonomie und Landleute mit ihm eben so zufrieden seyn werden, als Städter, Stärkemacher, Kornhändler und ähnliche. Der Aussatz heißt: Auch ein Scherlein zur Verminderung der Brodnoth meiner Mitbürger, und ist in allen Buchhandlungen für 6 Gr. zu haben.

Außer den von mir schon bekannten Sorten Rauchtabacken, welche ich, wegen einigen Abschlags der Preise der darzu erforderlichen Blätter, jetzt besonders gut liefere, empfehle ich mich mit feinen Spanischen Enastern in Rollen, vermöge dessen Verschiedenheit und Güte ich hoffen darf, den Geschmack mehrerer Liebhaber befriedigen zu können. — Auch führe ich ächte Havanna-Röhren.

Der Kaufmann Siegert.

Das in der Märkerstraße sub No. 443. belegene Haus, welches aus einem Vorder-, zwey Seiten- und einem Hintergebäude besteht, und worin sich 10 Stuben, 14 Kammern, ein Brunnen, 3 Küchen, 3 Ställe, ein Schuppen, und eine Menge Böden befinden, soll, mit der darauf haftenden Backgerechtigkeit, aus freyer Hand verkauft werden. Kauflustige können auf den 28ten August d. J., Vormittags 11 Uhr, in meiner Wohnung ihr Gebot abgeben.

Halle, den 16. Jul. 1805.

Dießen, Justizcommissarius.

Das Haus sub No. 183. in der großen Steinstraße mit einem gewölbten Eckladen versehen, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber werden ersucht, solches in Augenschein zu nehmen, sodann ihre Gebote bey mir abzugeben, und nach erfolgter Zustimmung des Eigenthümers soll sofort der Kauf abgeschlossen werden. Halle, den 15. Jul. 1805.

Justizrath Conrad.

Ich bin gesonnen, mein am Markte sub No. 192. gelegenes Haus, wo jetzt die Societäts- Buch- und Kunsthandlung ist, zu verkaufen. Liebhaber können sich bey mir melden.

Witwe Lauer.

In meinem in der Steinstraße Nr. 82. belegenen Hause, worin bis jetzt der Bürger, Herr Böhme, Brundwein geschenkt hat, bin ich Willens, zu Michaelis die erste und zweyte Etage zu vermieten.

Heinrich Franz Lehmann.

Bey mir ist ein sehr bequemer Laden, Stube, Kammer und Keller; desgleichen auch Stuben und Kammern, Pferde- Ställe, Schuppen, Boden und Waschkhaus, welches auch für einen Feuer- Arbeiter, und zu allem brauchbar ist, einzeln oder zusammen, von jetzt an, oder zu Michaelis, zu vermieten.

Bürger,

Kunst-, Bayde- und Schönsärber in der Steinstraße.

Anfrage. Wer ein stilles, gleich beziehbares Logis, wo sich ungestört studiren läßt, zu vermietthen hat, beliebe es mir zu melden. D. J. G. Heynig,
Privatgelehrter, im Krügerschen Hause
auf der Märkerstraße.

Seinen Freunden, (und — deren Gebogenheit er sich erfreuen darf) empfiehlt sich zum geneigten Andenken bey seiner Abreise nach Sildpreußen
Halle, den 13ten July 1805.

C. J. Krockow,

Candidat der Jurisprudenz und Cameralwissenschaft.

Da es Viele, bey der jetzigen Art die Wäsche zu bezeichnen, durch einige Versuche für besser erkannt haben, die zu zeichnenden Buchstaben mit irgend etwas vorzudrucken, damit sowohl das Verhältniß der Dichtigkeit unter sich, als auch in verschiedenen Entleeren der Wäsche sich gleich bleibe, so glaubte ich den Frauenzimmern einen kleinen Dienst zu erzeigen, wenn ich eine Mittel-Größe dieser Buchstaben schnitte. Ich habe daher mit dieser Größe

A B D G K M R

den Anfang gemacht; sollten sich aber einige finden, die sie größer oder kleiner haben wollten, so bitte mir nur jedesmal einen Tag dazu aus, so wie ich zu diesen nur eine Stunde jedesmal Zeit brauche. Der Preis richtet sich nach Verschiedenheit der Buchstaben.

K. Gollner, Schriftgießer.

Hey den Buchhändlern Kemmerde und Schwetsche in Halle, ist die so eben in Berlin erschienene Schrift:

Darstellung der Gallischen Gehirn- und Schädellehre von Dr. C. H. E. Bischoff, nebst Bemerkungen über diese Lehre von Dr. C. W. Hufeland. 8. Preis 12 Gr.

zu haben.